

Fehlt Frauen der Mut, vorne zu stehen?

Frauen haben nur wenig Lust, sich politisch zu engagieren und sind im Kanton Schwyz in allen Gremien klar in der Minderheit. Das Frauennetz will Gegensteuer geben.

Von Frieda Suter

Schwyz. – Das Frauennetz Kanton Schwyz lanciert derzeit ein Mentoringprogramm für 18- bis 30-jährige Frauen und baut einen Club Twenties auf. Das Ziel ist, junge Frauen für politische Tätigkeiten zu gewinnen, zu motivieren und zu vernetzen. «Wir haben bereits einige Meldungen von Interessierten erhalten, die an diesem Programm teilnehmen wollen», sagt Roland Tschäppeler. Er ist als Mitglied der Kantonalen Gleichstellungskommission auch im Co-Präsidium des Frauennetzes Kanton Schwyz tätig.

«Das Mentoringprogramm ist ein laufender Prozess und kann jederzeit den Wünschen von Mentorin und Mentee angepasst werden. Geplant ist eine Auftaktveranstaltung in den nächsten Monaten. Gestartet wird das Programm aber sofort», sagt Roland Tschäppeler.

Angesprochen sind Frauen, die erste Polit-Erfahrungen machen wollen oder solche, die sich weiterentwickeln möchten. Wer im Mentoringprogramm mitmacht, muss mindestens die Bereitschaft für ein monatliches Treffen aufbringen. Als Mentorinnen stehen Politikerinnen und Fachfrauen zur Verfügung. Das Frauennetz Schwyz verfügt zudem über ein beachtliches Angebot von Fachfrauen. Die entsprechende Datenbank wird seit vergangem Jahr extern geführt. «Ausserdem arbeiten wir mit der von Helena Trachsel geführten Fachstelle für Gleichstellung von Mann und Frau des Kantons Zürich zusammen. So kann auch ein interkantonaler Austausch angestrebt werden», so Tschäppeler.

Im Rahmen des Mentoring-Programms wird im Rahmen des Frauennetzes Kanton Schwyz auch ein Club Twenties lanciert. Mit Veranstaltungen und Ausflügen soll zusätzlich zum Monitoring ein attraktives Angebot geschaffen werden.

System auf Männer ausgerichtet
Dass nur gerade 18 Sitze im Schwyzer Kantonsrat von Frauen besetzt



Karin Schwiter aus Lachen hatte schon im Nationalratswahlkampf von 2007 die Luzerner Nationalrätin Cécile Bühlmann als Mentorin an ihrer Seite. Bild zvg

sind, hat nicht nur mit fehlendem Interesse an der Politik zu tun. «Frauen sind im Wahlsystem deutlich Benachteiligt», sagt Roland Tschäppeler. Nur gerade ein Mandat in den 17 Wahlkreisen mit einem oder zwei Sitzen wird von einer Frau besetzt. «Es ist eine absolute Ausnahme, dass in kleinen Wahlkreisen Frauen gewählt werden», sagt Tschäppeler.

Mutiger als Männer
National kam das Thema «Frauenquote» kürzlich durch Roger Schwinskis Blog auf der Medienseite Persönlich.com aufs Tapet. Der TV-Mann beklagt sich über Absagen für seine

Talk-Sendung. Wenn es nicht um Soft-Themen gehe, seien nicht einmal «Alibifrauen» zu finden. Er fügt denn auch an: «Frauen kapitulieren bei Schwierigkeiten leider oft schneller als Männer».

Die Antwort kam postwendend. Alt Bundesrätin Micheline Calmy-Rey konterte, dass es heute die Frauen sind, die die wichtigen Themen auf den Tisch bringen. «Frauen sind heute mutiger als Männer.» Die Diskussion geht weiter. Für einen respektvollen Umgang miteinander plädiert auch die vor Kurzem zur Schwyzer Kantonsratspräsidentin gewählte Doris Kälin aus Einsiedeln.

«Nicht dümmer als andere Hälfte der Menschheit»

Eine Politikerin, die den Einstieg ins Metier über Mentoring gefunden hat, ist die 36-jährige Geografin und SP-Kantonsrätin Karin Schwiter aus Lachen. Schon im Jahr 2007 stand ihr die Luzerner Nationalrätin Cécile Bühlmann zur Seite.

Mit Karin Schwiter sprach Frieda Suter *

Wie sind Sie zur Politik gekommen?
Ich habe mich schon als Jugendliche an vielen Ungerechtigkeiten gestört und wollte etwas ändern. So habe ich mich für ein Mentoringprogramm angemeldet und die damalige Nationalrätin Cécile Bühlmann aus Luzern ein Jahr lang begleitet. Im Bundeshaus bei wichtigen Entscheidungen live dabei zu sein und in der Wandelhalle mit Politikerinnen und Politikern zu diskutieren, war unglaublich spannend. Danach habe ich bei der SP eine Möglichkeit gefunden, mich zu engagieren.

Welches war das erste öffentliche Amt, das Sie übernommen haben?
Ich habe 2004 in Lachen als Kantonsrätin kandidiert und wurde gleich ins Kantonsparlament gewählt.

Hat es Mut gebraucht, das erste Amt zu übernehmen?
Ich wollte die Gelegenheit, im Kanton Schwyz mitzuentcheiden und mitzugestalten, unbedingt packen. Deshalb habe ich gar nicht lange gezögert.

Machen Sie die Erfahrung, dass an eine Frau in der Politik oder der Öffentlichkeit höhere Ansprüche gestellt werden als an einen Mann?
Ich erlebe tatsächlich, dass ich verschiedene Kompetenzen – beispielsweise in Finanz- und Wirtschaftsfra-

gen – erst beweisen muss, während sie Männern ganz automatisch zugeschrieben werden. Dadurch stellen wir Frauen oft auch an uns selbst zu hohe Ansprüche und fragen uns viel zu schnell: «Kann ich das?» Ich freue mich jedoch, dass die Beteiligung von Frauen an wichtigen Entscheidungen mit der wachsenden Sichtbarkeit von Frauen in Politik und Öffentlichkeit immer selbstverständlicher wird.

Erleben Sie mehr positive oder negative Reaktionen auf das politische Engagement?
Es sind viel mehr positive Reaktionen. Letztthin sprachen mich zwei Ehepaare im Zug ganz spontan an und sagten mir, dass sie in der Lokalpresse immer mal wieder von meiner Tätigkeit und meinen Vorstössen lesen und mein Engagement toll finden. Das hat mich unheimlich gefreut.

Wie gehen Sie mit den negativen Reaktionen um, und wie motivieren Sie sich immer wieder neu?
Ich überlege mir jeweils, ob die Kritik berechtigt ist, und wie ich sie aufnehmen kann. Anderenfalls halte ich mich möglichst wenig damit auf und konzentriere mich lieber auf das nächste politische Projekt, bei dem ich etwas zum Positiven verändern kann.

Was empfehlen Sie jungen Frauen bezüglich öffentlichen Ämtern?
Junge Frauen sollen nicht zögern, Interesse anmelden und einfach zusagen. Schliesslich sind wir Frauen nicht dümmer als die andere Hälfte der Menschheit.

Würden Sie eine Einladung in eine TV-Sendung wie «Schawinski», «Arena» oder «Talk Täglich» annehmen?
Selbstverständlich!

* Das Interview wurde schriftlich geführt.

ANZEIGE

Einer für alle Weinliebhaber.

Los Pisos Carménère

2012, Central Valley, Chile

Dunkles Granatrot. Duftet nach Kräutern, Gewürzen und schwarzen Beeren. Fruchtiger Auftakt. Wirkt saftig und ausgewogen.

helles Fleisch, rotes Fleisch, würzig reifer Käse

Carménère

1–3 Jahre

auch online bestellbar: www.denner-wineshop.ch

6 x 75 cl
17.85
statt 35.70
Einzelflasche: 3.– statt 5.95



Trambusti Val Serena Chianti DOCG

2012, Toskana, Italien

Rubinrot mit ziegelfarbenen Reflexen. Intensive Aromen, erinnern an dunkle Beeren und Süssholz. Rassig harmonisch im Gaumen.

helles Fleisch, rotes Fleisch, Pasta

Sangiovese, Canaiolo Nero

1–4 Jahre

auch online bestellbar: www.denner-wineshop.ch

6 x 75 cl
29.70
statt 59.40
Einzelflasche: 4.95 statt 9.90



Marqués de Toledo Verdejo

2012, D.O. La Mancha, Spanien, 75 cl

Blasses Zitronengelb. Intensive Aromen von grünem Apfel, Zitrusfrüchten und Ananas. Im Gaumen vollmundig mit frischer, saftiger Säure.

Apéro, Meerwasserfisch, Meeresfrüchte

Verdejo

1–2 Jahre

auch online bestellbar: www.denner-wineshop.ch

38% sparen
4.85
statt 7.95



Jetzt Denner Weine bewerten und profitieren!
www.denner-wineshop.ch

Aktionen gültig in den Filialen vom 16. bis 22. Juli 2013 / solange Vorrat / Jahrgangsänderungen sowie Druck- und Satzfehler vorbehalten / jetzt abonnieren: www.denner-wineshop.ch/newsletter

Einer für alle **DENNER**